

Ich erinnere mich :

- Die vorweihnachtliche Zeit -

Wie schön war es doch früher in der Adventszeit in der Heimat, wenn man im Monat Dezember mit der Vorfreude auf die Weihnachtstage durch den hohen Schnee stapfte. Viele schöne Erinnerungen sind geblieben.

Gerade jetzt in der bevorstehenden Adventszeit erinnert man sich an frühere Bräuche und Gewohnheiten aus der Heimat. Ich denke noch gerne daran, wie meine Mutter, mit Beginn der Adventszeit, also auch schon rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest mit Sorgfalt und Ausdauer mit dem Backen von Weihnachtsplätzchen begann. Die Küche verwandelte sich in eine gemütliche Backstube und die Düfte von Zimt, Mandeln und frischem Gebäck zogen durch die Wohnung. Das Ausschlecken der Teigschüssel oder das Stibitzen von Plätzchen war wohl zur damaligen Zeit normal, denn die Dittchen saßen nicht so locker und man konnte nicht einfach wieder alles nachkaufen. Trotzdem die Leute sparsam mit dem Geld umgehen mussten, hatte man früher immer das Gefühl, alle Bürger in der Heimatstadt waren zufrieden und hatten frohe und glückliche Weihnachten. So gehört die vorweihnachtliche Backzeit und die Vorbereitung zum Weihnachtsfest auch heute noch zu den schönsten Kindheitserinnerungen.

Direktor Johannes Adischkewitz von der Brauerei Englisch-Brunnen erfreute jedes Jahr seine Betriebsangehörigen mit Familien Mitte Dezember mit einer Weihnachtsfeier. Das Lokal "Brauerei Englisch-Brunnen", neben der Brauerei, mit einem großen Vorgarten, war für die damalige Zeit ein attraktives Anwesen. Von der großen Terrasse kam man in die Gaststätte. Links runter führte eine breite Treppe zur Garderobe. Den großen Saal konnte man nach Bedarf durch eine Klapptür unterteilen.

Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Betriebsangehörigen fand an einem Nachmittag statt. Während sich die Kinder an den weihnachtlich geschmückten Tischen an Plätzchen und Kakao labten, ging der Direktor durch die Tischreihen und fand immer einige nette Worte für sie. Danach öffnete sich der Vorhang der Bühne. Dort stand eine große Leinwand und es konnte nichts besseres zur fröhlichen Unterhaltung geben, als einen Film von "Pat & Patachon" (Stummfilm-schwarz/weiß). Das Gelächter und Geschrei war groß und wir Kinder waren begeistert.

So war dann bald der Moment gekommen, das der Weihnachtsmann mit seinen Stiefeln auf die Bühne polterte und die Handglocke kräftig bimmelte. Da stand er nun im Scheinwerferlicht, wie ihn sich wohl jeder von uns vorstellen kann. Nach seiner Moralpredigt vom bösen und braven Kind zog er von der Bühne durch die Tischreihen zu der Tür des kleinen Saals. Einzeln durften wir eintreten, um dort ein Geschenk (Spielsachen, Spiele oder Bücher) und eine gut gefüllte Weihnachtstüte mit Nüssen und Süßigkeiten zu empfangen. Mit freudestrahlenden Augen verließen wir den Saal und wurden vom

Direktor und dem Weihnachtsmann mit allen guten Wünschen für ein schönes Weihnachtsfest verabschiedet.

Wenige Tage später am Wochenende war dann abends die große Weihnachtsfeier für alle Bediensteten und Gäste. Ausser einem guten Essen und kleinen künstlerischen Einlagen stand auch der eigene Gesangsverein der Brauerei "Englisch-Brunnen" auf der Bühne. Mein Vater nahm regelmäßig an den wöchentlichen Übungsstunden des Brauerei-Gesangsvereins teil.

Ja, der liebe "Adi" der Brauerei (wie er von seinen Leuten liebevoll genannt wurde) hat viel Gutes für sein Werk und die Bediensteten getan.

Nach der Weihnachtsfeier holten mich meine Eltern ab, denn es war schon Tradition geworden, nach der Feier noch den Weihnachtsbaum zu kaufen. Es war oft bitter kalt, der Schnee knirschte unter den Schuhsohlen und trotzdem ging es auf die Suche nach dem passenden Baum. Auch auf der Pangritz-Kolonie wurden an verschiedenen Stellen die Tannenbäume verkauft. An einem über den Hof gezogenen Draht hing eine einfache Glühbirne zur Beleuchtung, und es war wohl auch nicht schlimm, wenn man bei dem spärlichen Licht ein einseitig gewachsenes Bäumchen erwischte. Hatte der Baum eine Lücke, so wurde ein Tannenast angespitzt und in das in den Stamm gebohrte Loch gedreht. Mit Kerzen, Kugeln und Lametta geschmückt stand dann das Bäumchen am Heiligabend und an den folgenden Tagen zur Freude der Familie im Zimmer.

Eine weitere schöne Erinnerung war der Einkaufsummel durch die weihnachtlich geschmückte Innenstadt. Viele Kerzen glitzerten in den weihnachtlich geschmückten Schaufenstern. Für mich als Kind war von großer Freude und Bedeutung die große Spielzeugausstellung im ersten Stock bei "Kusch & Ilgner" in der Heilig-Geist-Straße. So konnte ich zu Hause meinen Wunschzettel erweitern, denn früher waren die Wünsche auch schon groß, aber konnten nicht alle erfüllt werden, denn das Geld musste eingeteilt werden. Es gab noch keine Geldautomaten zum leichtsinnigen Leben.

Meine Eltern gingen mit mir von Geschäft zu Geschäft, kauften auch so einiges heimlich und so war die Spannung bis zum Heiligen Abend groß.

Die Gedanken an die einst so schöne märchenhafte Weihnachtszeit in der Heimatstadt Elbing werden auch noch viele von uns im Herzen tragen.

Arno Klang

